Datum: 09.11.2026

Schaffhauser Nachrichten



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
https://www.shn.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 14'740
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 14
Fläche: 44'829 mm²

Auftrag: 3009561
Themen-Nr.: 272002
Referenz:
0b377cf0-01d4-46b6-b1e4-d41c9483127e
Ausschnitt Seite: 1/1

Vom Sorgenkind zum Wirtschaftsmotor

Welt der Wirtschaft Christoph Schärrer, Delegierter für Wirtschaftsförderung Schaffhausen

Das Faktum: Neue Berechnungen des Bundesamts für Statistik zeigen: Schaffhausen hat das vierthöchste BIP pro Kopf der Kantone. Seit 2011 ist es um 58 Prozent gewachsen.

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat letzte Woche aktuelle Zahlen zum kantonalen BIP pro Kopf veröffentlicht. Das BIP beziffert den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die innerhalb der Kantonsgrenzen produziert oder geschaffen werden, und ist Ausdruck der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eines Kantons. Mit 151'000 Franken pro Kopf gehört das BIP pro Kopf in Schaffhausen zu den höchsten der Schweiz. Es sind fast 50'000 Franken mehr als im Kanton Zürich. In der langfristigen Betrachtung wird die Stärke der Schaffhauser Wirtschaft noch deutlicher: Von 2011 bis 2024 verzeichnete Schaffhausen mit 58 Prozent das zweithöchste Wachstum aller Kantone, nur Zug legte mehr zu. Die Ostschweizer Kantone St. Gallen (+5 Prozent) und Thurgau (+9 Prozent) wuchsen marginal, im Aargau schrumpfte das BIP sogar.

Die Wende in Zahlen

Diese Entwicklung basiert auf einer konsequenten Standortpolitik mit einer aktiven Wirtschaftsförderung. Der Kanton hat sich damit vom wirtschaftlichen Sorgenkind zu einem Wachstumsmotor der Schweiz gemausert. Weitere Zahlen unterstreichen diese Veränderung. Schaffhausen ist heute ein Zuzugskanton – mittlerweile auch bei den jungen Alterskategorien. Das ist bemerkenswert; denn zwischen 1992 und 2015 litt der Kanton an interkantonaler Abwanderung. Auch die Erträge der Bundessteuer pro steuerpflichtige Person sind stärker gewachsen als im Thurgau oder in St. Gallen. Das sind sehr erfreuliche Entwicklungen, aber kein Grund, sich auszuruhen.

Das BFS weist darauf hin, dass in kleinen Kantonen einzelne Grossunternehmen das BIP erheblich beeinflussen können. Auch in Schaffhausen konzentriert sich das Wachstum auf einige international ausgerichtete Unternehmen. Viele davon sind mobil und investieren dort, wo die Bedingungen am besten sind. Damit beeinflusst der internationale Standortwettbewerb direkt die Zukunftsaussichten des Kantons.

Hebel für die Zukunft

Die neue Studie «Climbing Higher» der Swiss-American Chamber of Commerce und McKinsey zeigt, wo Handlungsbedarf besteht. Führungskräfte von internationalen Unternehmen weisen darauf hin, dass die Schweiz bei den Rahmenbedingungen gegenüber anderen Ländern an Attraktivität verliert. Früher war das Land für pragmatische Regeln und lösungsorientierte Behörden bekannt, heute sind Entscheide langwierig. Die Talent- und Innovationsbasis bleibt dagegen einer der grössten Vorteile der Schweiz. Für den Ausbau ihrer Aktivitäten ziehen sie Kantone mit direktem Zugang zu Talenten und Forschungsinstitutionen vor. Das heisst: Wer Unternehmen anziehen und halten will, braucht ein Umfeld, in dem Forschung, Firmen und Talente vor Ort zusammenkommen.

Eigene Innovationskraft

Hier hat Schaffhausen Aufholbedarf. Mit dem Standortförderungspaket wird der Kreditrahmen zur Unterstützung innovativer Vorhaben von Unternehmen um 30 Mio. Franken erweitert. Diese Massnahme geht Hand in Hand mit dem Aufbau von anwendungsorientierten Kompetenzzentren für Zukunftstechnologien. Hierbei sind langfristige Trägermodelle anzustreben. Kompetenzzentren bieten ansässigen Unternehmen Zugang zu Schlüsseltechnologien und ziehen Talente und Firmen an. Diese Woche haben GF und das Empa Competence Centre for Sustainability Robotics (CCSR) eine strategische Kooperation kommuniziert. In den nächsten fünf Jahren werden sie den Einsatz intelligenter Robotik für die Inspektion und Instandhaltung kritischer Infrastruktur vorantreiben. Damit werden Innovationen aus der Forschung in Schaffhausen unter realen Bedingungen erprobt. Ein Beispiel, dem weitere folgen sollen. So kann die ansässige Wirtschaft ihre Innovationskraft in Exporterfolge und Wertschöpfung vor Ort ummünzen.



Mein Fazit: Die BIP-Entwicklung zeigt, dass sich eine konsequente Standortentwicklungsstrategie mit aktiver Wirtschaftsförderung auszahlt. Der nächste Entwicklungsschritt erfordert nun überzeugte Investitionen ins Innovationsumfeld.

«Von 2011 bis 2024 verzeichnete Schaffhausen mit 58 Prozent das zweithöchste Wachstum aller Kantone, nur Zug legte mehr zu.»

Christoph Schärrer
Wirtschaftsförderer